



The Angel's Share



Westwood Whisky
Paul Becher & Olaf Manns GbR

Liebe Whisky Freunde,

in einer unserer letzten e-mail-Rundschreiben wurde es schon kundgetan. Das "Westwood-Whisky-Team" stellt mit Gunther Gläser den Deutschen Conker Meister 2004. Die "Siegerkastanie" kann nun in unserem Tasting-Room in Horresen bewundert werden.



Erinnern möchten wir hier nochmal an unser "Burns-Supper" mit Gründung der "Westwood-Whisky-Society" am Sonntag, den 30. Januar 2005. Die Vorbereitungen für diesen großen Abend laufen auf Hochtouren und Interessierte sollten sich schnell melden!

Für alle "Inselverrückte" wie wir es ja nunmal sind, gibt es seit kurzem eine heiße Adresse in Sellers. The United Kingdom House. Günter Siebert und Jörg Koglin organisieren alles (sogar Cornish Clotted Cream...!) was mit unserer Lieblingsinsel zu tun hat. Wir haben ihren aktuellen Katalog beigelegt, falls Sie ausnahmsweise die Weihnachtsgeschenke mal nicht bei Westwood Whisky kaufen wollen! Obwohl, verschenken Sie doch ein Tasting, genauer ein irisches Tasting am 14. und am 15. Januar 2005. Näheres dazu finden Sie im Inneren dieses Angel's Share Nr. 16.

Wir wünschen Ihnen eine friedvolle Adventszeit, Festtage und Start im neuen Jahr 2005.

kurz & knapp

Ganz in Grün (Verpackung & Label) kommt der neue *Scapa* 14 Jahre daher, mit dem die Inhaber Allied Domecq die demnächst wieder anlaufende durchgehende Produktion feiern. Vor sieben Jahren wurde "die zweite Orkney-Brennerei" de facto stillgelegt. Nur eine geringe Zeit im Jahr produzierten einige Leute von *Highland Park* hier Single Malt auf Halde. Nachdem letztes Jahr im August ein Blitzschlag die gesamte Elektrik außer Gefecht setzte und die herbeigeeilten Elektriker (Originalzitat: "We never seen anything like these outside a museum!") nicht reparieren konnten, war für viele Fachleute klar: Das ist der endgültige Todesstoß. Zumal das Gebäude mit dem Maischbottich schon seit längerem kein Dach (!) mehr besitzt und Heerscharen von Möwen das stillhouse wegen fehlenden Fensterscheiben als Nistplatz gebrauchen. Wie die stills dann aussehen, kann man sich sicher gut vorstellen. Doch die Wende kam im Juni 2004; Allied Domecq investiert über 2 Millionen Pfund (wir berichteten bereits) und sogar ein Visitor-Center soll entstehen.

Es gab einen weiteren Brennereiverkauf. Die relativ unbekanntere direkte Nachbarin der renomierten *Longmorn* direkt an der A941 zwischen Elgin und Rothes im Herzen der Speyside gelegene *Benriach* fand mit den Herren Billy Walker (ehemaliger Direktor von Burn Stewart und vorher bei Allied Domecq, Inver House, Chivas und Whyte & Mackay beschäftigt) und den südafrikanischen Geldgebern Geoff Bell und Wayne Kiefwetter neue Besitzer. *Benriach* ging im Zuge des großen Whiskybooms bereits im Jahr 1898 in Betrieb, die Tore schlossen aber schon zwei Jahre später und blieben auch zu bis 1965. Lediglich die Mälzerei arbeitete durch - jedoch nur für den oben genannten

Nachbarn. Die damaligen Inhaber Glenlivet Distillers bzw. später The Chivas & Glenlivet Group und noch später Seagram hielten die Produktion aufrecht bis zum großen Seagram-Verkauf 2001. Der neue Inhaber Pernod Ricard hatte (gerade in der Region Speyside) wahrlich genug Brennereien und so folgte die Stilllegung im Jahr 2002. Im Kauf inbegriffen sind auch die Faßbestände, die bis zum Jahr 1966 zurückreichen. Zum neuen Brennereimanager wurde Alan McConnochie von Tobermory abgeworben.



Gehen *Macallan* die Sherryfässer aus? Auf jeden Fall kommt eine neue Serie mit Namen "Fine Oak" heraus. Dahinter verbirgt sich ein Cuvee aus Ex-Sherrycasks von europäischer und amerikanischer Eiche sowie aus amerikanischen Ex-Bourbon-Eichenfässern. Er wird bei uns in Deutschland als 12, 18, 25 und 30jährige Version erhältlich sein. Am Bemerkenswertesten daran ist, daß somit (entgegen immer anders lautenden Beteuerungen) bei *Macallan* vor 30 Jahren doch schon Bourbon-Fässer befüllt worden sind! Der *Macallan*, wie wir ihn kennen, wird dann den Namen "Sherry Oak" tragen.

Der unabhängige Abfüller Gordon & MacPhail hat nun seine erste eigene Abfüllung der von den Vorbesitzern United Distillers im Jahr 1983 stillgelegten Destillerie *Benromach* in die Flasche gebracht. Zu Recht und voller Stolz trägt diese Neuheit den schönen Namen "Traditional". Übernommen hatte die berühmte Familienfirma aus Elgin die Anlage im Jahr 1993 und produziert wird wieder seit 1998. Diese in Forres gelegene Brennerei ist die kleinste arbeitende Brennerei in der Speyside und nur eine von zweien, die einen ganz leicht getorften Malt in dieser Region herstellen.



Talisker bekommt ein neues Outfit! Der Korkverschluß und auch die Kartonverpackung werden dunkelblau, um den "maritimen Charakter" hervorzuheben. Der Inhalt bleibt natürlich der selbe. Auch der Johnnie Walker "Green Label" wird umgestaltet. Der bisherige "Pure Malt" entfällt (vielleicht wegen der vielen diesbezüglichen Verwirrungen in der letzten Zeit) und der Begriff "Green Label / aged 15 years" wird deutlicher hervorgehoben. Und es handelt sich jetzt eindeutig um einen "Blended Malt Scotch Whisky".

Der neue Besitzer von *Glenmorangie* heißt LVHM. Dahinter verbirgt sich der französische Konzern Moët Hennessy. Beeindruckend ist die Kaufsumme, die bei 300 Millionen £ liegen soll! Aber immerhin gehört ja auch noch *Ardbeg*, *Glen Moray* und die SMWS dazu.

Was ist "binge drinking"? Die Ärzte Zeitung vom 24.09.2004 berichtet über diese britische Volkskrankheit, welche man am ehesten mit "schnellem Saufen bis zum Umfallen" übersetzen kann. Der staatliche Gesundheitsdienst NHS warnt, daß vor allem junge Frauen zwischen 16 und 24 Jahren diesem Extrem-Hobby nachgehen. So hat sich seit 1998 die Anzahl derer, die an einem Wochenende mehr als 35 Alkoholeinheiten verputzen, verdreifacht. Eine Alkoholeinheit wird mit einem halben Liter Bier angegeben, d.h. diese Ladies trinken über 17 Pints per Weekend!!

.....vielleicht können wir diesen "Binge-Drinkers" noch weiterhelfen. Die Firma Ambrosia vertreibt eine sog. Whisky-Essenz im praktischen 20ml Beutel. Dieses hochwertige (!) Pulver bestehend aus natürlichen Whiskyaromen und Eichenextrakt (!!) muß nur in 750ml geschmacksneutralen Doppelkorn gegeben werden und sollte dann mind. 2 Wochen lagern (!!!). Na dann prost.

Herausgeber :
Westwood Whisky Paul Becher & Olaf Manns GbR

Paul Becher; Grabenstr.1 ; 56428 Dernbach
Tel. 02602 / 1062-40 Fax -42
paul.becher@westwood-whisky.de

Olaf Manns ; Talweg 2 ; 56410 Montabaur
Tel. 02602 / 9504-15 Fax -16
olaf.manns@westwood-whisky.de

Internet :
www.westwood-whisky.de
e-mail : info@westwood-whisky.de

Design:
Computer Service Michael Landen
info@csm.de

Whisk(e)y-Persönlichkeiten

William Ross

Sein Name ist untrennbar mit der DCL (Distillers Company Ltd.) verbunden, deren Generaldirektor er im Jahr 1897 wurde. Angefangen hatte alles 20 Jahre vorher, als sich die Lowland-Brennereien *Cambus*, *Port Dundas*, *Cameronbridge*, *Carsebridge*, *Kirkliston* und *Glenochil* zwecks gemeinsamer Vermarktung zusammenschlossen. Diese sechs waren damals die wichtigsten Produzenten von "Grain" und es gab eine enorme Nachfrage nach Blended Whisky. Von den sog. Whisky-Baronen war schon einer als Inhaber von *Cameronbridge* von Anfang an dabei: John Haig (Dimple). Auch die anderen (Buchanan, Dewar, Mackie und Walker) sollten folgen, denn William Ross benötigte für seine DCL ausreichend Malt-Nachschub. Diese "Barone" alle an einen Verhandlungstisch und dann auch in eine Gesellschaft zu bekommen, das war wohl die größte Tat des William Ross. Eine weitere Tat war es den britischen Rüstungsminister Lloyd George kurz vor dem 1. Weltkrieg davon zu überzeugen, daß hochprozentiger Alkohol für Kriegsmunition als auch für Anästhesie-Zwecke notwendig sei. Denn der Minister und vormalige Schatzkanzler war nach mehreren drastischen Steuererhöhungen drauf und dran, als strenger Abstinenzler ein komplettes Alkoholverbot durchzusetzen. Ein weiterer Schachzug von William Ross war nach dem Beginn des Krieges die Forschung und Produktion von Hefen, die dann auch wirklich zur Brotversorgung der Bevölkerung richtig notwendig wurde. Noch heute benutzen die meisten schottischen Brennereien die Abkömmlinge der damaligen DCL-Hefen. Der Konzern wurde nach dem Krieg wirtschaftlich so stark, daß weder die dann folgende Weltwirtschaftskrise, die amerikanische Prohibition noch der zweite Weltkrieg ihr ernsthaft schaden konnten.

Mit der SMD (Scottish Malt Distillers) wurde eine Firmentochter gegründet, unter deren Dach sich ausschließlich Malt-Destillieren zusammenfanden. Die Gründungsbrennereien im Jahr 1915 waren *Clydesdale*, *Glenkinchie*, *Grange* und *Rosebank* und der Vorsitzende hieß natürlich William Ross. Es sollten noch sehr viele Malt-Destillieren folgen. Man geht davon aus, daß zu dieser Zeit über 40% des gesamten schottischen Scotch-Whiskies von DCL-Betrieben produziert wurden. Und da haben wir noch gar nicht erwähnt, daß mit Gordon's und Tanqueray auch die wichtigsten Gin-Marken mit im Boot sitzen. Es sind natürlich auch viel zu viele Destillieren durch unendliche mehr oder weniger freiwillige Fusionen auf der Strecke geblieben. Hier wollen wir ohne Anspruch auf Vollständigkeit einige aufzählen, von denen nur noch der Name übrig geblieben ist: *Bo'Ness*, *Grange* und *Kirkliston* (am Firth of Forth), die Campbeltown-Brennereien *Argyll*, *Benmore*, *Hazelburn*, *Lochhead* und *Lochruan*, *Stronachie* (zwischen Perth und Stirling), *Bon Accord* (Aberdeen), *Glen Mhor* und *Glen Albyn* (Inverness), *Ben Wyvis* (Dingwall/Cromarty Firth), *Carsebridge* (Alloa), *Glenochill* und *Strathmore* (bei Stirling), *Auchtertool* (Kirkcaldy/Fife), *Bonnington*, *Glen Sciennes* und *Dean* (Edinburgh), *Lochindaal* (Islay), *Saucel* (Paisley), *Clydesdale* (bei Motherwell), *Ardgowan* (Greenock/Firth of Clyde) sowie die Glasgow-Brennereien *Adelphi*, *Canlachie*, *Dundashill* und *Yoker*. Das Ende der DCL kam für viele nicht überraschend. In den 60er Jahren war eine weitere Tochterfirma, die DCL-Biochemical, in die Contergan-Affäre verwickelt. Aus kartellrechtlichen Gründen mußte man Anfang der 70er Jahre auch noch Johnnie Walker vom britischen Markt nehmen. Während der Wirtschaftskrise in den 80ern mußten ca. 30 DCL-Brennereien schließen und so kam die Übernahme 1986 durch den irischen Brauerei-Riesen Guinness.

Tasting

Im Januar 2005 wollen wir uns zum zweiten Mal in dem Land umsehen, in dem unser aller Lieblingsgetränk wohl erfunden wurde, ohne daß es jemand bewiesen hat oder es jemals beweisen kann, in Irland.

Die große Zeit des irischen Whiskey mit unzähligen Brennereien ist lange vorbei. Es gibt bekanntermaßen nur noch drei produzierende Brennereien auf der ganzen Insel. Wir haben aus dem reichhaltigen Angebot der verschiedenen Marken die folgenden 6 Exemplare ausgesucht:

Millars Special Reserve

Im Jahr 1987 gründete John J. Teeling seine *Cooley Distillery*, um dem bis dahin bestehenden Monopol von Irish Distillers zu begegnen. Gebrannt wird in einer modernen Anlage in der Nähe von Dundalk an der Ostküste unweit der grünen Grenze zu Nordirland in Potstills aus der ehrwürdigen leider abgerissenen *Old Comber* Destillerie. Weiterhin übernahm Mr. Teeling die Gebäude der alten *Kilbeggan* Brennerei um dort alle seine Cooley-Whiskeys zu lagern und er erwarb etliche alte Namensrechte. So auch dieser Blend, benannt nach einer Handelsfirma des Mr. Adam Millar aus Dublin, einem Vetter von John Jameson.

Magiligan Pure Pot Still

Aus dem selben Haus stammt dieser Single Malt, der für das schottische Haus Ian Macleod abgefüllt wird. Der Pure Pot Still Whiskey ist der eigentliche irische Whiskey schlechthin, mit seinem speziellen Mischungsverhältnis zwischen gemälzter und ungemälzter Gerste aber leider sehr sehr rar geworden.

Bushmills 16 Jahre "Three Wood"

Da der englische König James I am 20. April 1608 der Region Bushmills eine schriftliche Brennlizenz erteilte, nehmen das die findigen Nordiren zum Anlaß, die gleichnamige Brennerei zur ältesten der ganzen Welt zu erklären. Die nachweisliche Wahrheit liegt aber eher um das Jahr 1784. Nichts desto Trotz produziert diese schöne Brennerei in noch schönerer Umgebung einige interessante Whiskeys. Diese Abfüllung vereint Single Malts, die in Bourbon-, Oloroso Sherry- und Portweinfässern gereift sind.

Jameson "Gold"

Die Irish Distillers Group oder Pernod Ricard bringt ja einige Varianten der alten, auch schon lange stillgelegten Brennerei in der Dubliner Bow Street in die Flasche. Alle Jameson's werden seit 1971 in der Destillerie *Middleton* in Cork gebrannt. Dieser "Gold" war ursprünglich für den asiatischen Duty Free Markt gemacht und die enthaltenen Whiskeys sind alle zwischen 13 und 15 Jahre alt. Gelagert wurden sie in Sherryfässern und neuen amerikanischen Eichenfässern, die allerdings mindestens 10 Jahre an der Luft getrocknet (!) wurden.

Knappogue Castle 1993

Ursprünglich kam dieser Single Malt aus der Brennerei *Tullamore*, die schon im Jahr 1954 das Zeitliche segnete. Dieser Malt kommt aus *Bushmills* und die Fässer wurden von dem Whisky-Experten und Autor Jim Murray persönlich für den amerikanischen Markt ausgesucht. Der Namensgeber ist eine Burg im County Clare, die dem Vater des Besitzers der US-Vertriebsfirma Great Spirits gehört.

Connemara Cask Strength

Auch von Cooley stammt dieser völlig untypische, weil (stark) getorfte Single Malt nach schottischem Herstellungsverfahren. Es gibt ihn in "normaler" Stärke, wir aber bevorzugen die Faßstärke mit 59,7 Vol%.

Diese sechs Whiskeys werden umrahmt von Dias unserer letzten Tour durch Irland und Nordirland. Vor allem der wegen der "troubles" weniger bekannte und bereiste Norden dieser Insel mit dem Weltkulturerbe "Giant's Causeway", den Glens of Antrim und den faszinierenden Städten Belfast und (London)Derry hat uns stark beeindruckt. Erleben Sie diesen irischen Abend bei uns:

14. bzw. 15. Januar 2005 ab 20.00 Uhr
bei Olaf Manns, Talweg 2, 56410 Montabaur-Horresen
Teilnahmebeitrag: 20,00 EUR

Anmeldungen bitte wie gehabt unter:
Tel.: 02602-106-240 oder 02602-950-415
Fax: 02602-106-242 oder 02602-950-416
info@westwood-whisky.de

Drei (B)engel für Charlie

oder

wie aus Oliver "L" --- "lost" Oliver "L"
wurde.....

Unsere kürzliche Stippvisite nach Edinburgh galt natürlich der Scotch Malt Whisky Society (SMWS). Der Verfasser würde es so formulieren: "Was soll man auch sonst in Edinburgh machen!" Nachdem sich die Society auf der eleganten Queen Street mit einem georgianischen Stadthaus eine zweite Heimat gegönnt hat, lag es nun an uns, mal einige Vergleiche zu den Vaults aus dem 18. Jahrhundert im alten Hafen Leith anzustellen.

Der erste Abend gehört den "alten" Räumlichkeiten und lief auch unter dem Motto: Macht die Alten nieder!! Der members room war schon gut gefüllt und die Atmosphäre wie immer unbeschreiblich. Auf den Start mit zwei *Glen Grant's* aus 1970 bzw. 1971(9.32 Wachsjacke) folgte jetzt schon - das sollte sich später rausstellen - der Kracher des gesamten Wochenendes: *Scapa* 1965/45,6 Vol% = Wahnsinn!! Aus einem *Benrinn*-Direktvergleich 28 Jahre/Mai 1970/52,9Vol% und 32 Jahre/November 1971/53,5Vol%(Gummi!) und 28 Jahre/Mai 1970/48,8Vol% ging der erste als Sieger hervor. Auf den Boden geholt wurden wir von *Lochside* 20 Jahre aus den aktuellen Autumn Bottlings bzw. vom „Malt of the Moment"! Das war, soweit ich noch weiß, auch ein *Benrinn*. Der dann folgende 37.22 (*Cragganmore* 31 Jahre/Mai 1972) war so lecker, dass davon direkt eine Bottle in unsere Einkaufstasche wanderte. Apropos einkaufen, man hinterlegt am Anfang seine membership-card an der Theke bei dem netten Mädels aus Bowmore, und ist dann viel später beim Abrechnen wieder schockartig nüchtern bzw. nüchterner. Es folgte ein Experiment:

Brora 20 Jahre/Mai 1983/57,2 Vol% (die Taster haben seit je her traditionell ein Problem mit Clynelish/Brora). Die Trostpflaster kamen aus dem Hause *Linkwood* 27 Jahre/August 1975 und *Dallas Dhu* 27 Jahre/1975. Durch einige Tischgespräche wurden wir schon auf die "neue" Society vorbereitet; dort sei alles moderner, teurer und schlechter. Na ja. Wir beschlossen aufrecht gehend den Saal zu verlassen und beendeten diesen gelungenen Abend.



Lunchtime in der neuen SMWS. Wir fanden eine hervorragend renovierte Stadtvilla in Pastellfarben mit grässlich modernen Deckenleuchten (U-Boot-Kommandobrücken-förmig..!) aber enorm bereichert von Ian Gray's Gemälden. "It looks like a wine bar", sagte eine Dame am Vorabend. Aber auch hier gibt's was zu trinken. In unserem Falle waren das *Inverleven* 22 Jahre/Okttober 1979, ein 12-jähriger *Aultmore* vom Mai 1991 (sehr zu empfehlen), ein *Braes of Glenlivet*

18 Jahre/April 1985 und ein *Caperdonich* 32 Jahre vom Mai 1970. Zum Relaxen nach ausgiebigem Princess-Street-Shopping ist diese neue Adresse sicher geeignet, uns jedoch zog es gen Abend wieder in die gemütlichen wuchtigen Ledersessel mit Kaminfeuer im Edinburgher Hafen.

Gestern Abend hatten wir noch zwei Alte auslassen müssen, und zwar aus der Brennerei mit der SMWS-Nr. 1: *Glenfarclas*. Vor allem der 38jährige vom Juli 1965.....! Den genauso alten *Scapa* vom Vorabend (siehe Wahnsinn!!) gab's grad noch mal zur Erinnerung, denn Flaschen sind davon logischerweise keine mehr zu kaufen. Über zwei 14jährige (*Glenrothes* und *Longrow*) kamen wir erneut zu einem *Braes of Glenlivet*, diesmal 20jährig vom Februar 1980 gefolgt von *Convalmore* 22 Jahre/März 1981. Daß *Brora* bzw. *Clynelish* doch super schmecken kann, bewies unsere Freundin aus Bowmore, indem sie uns kurzerhand zwei verschiedene Uralt-Versionen in die Gläser goss.

Als Beweis, daß dieses arbeitsreiche Society-Wochenende auch einen zählbaren Erfolg für die Nachwelt erzielen kann, sind wir fündig geworden hinsichtlich einer Flasche, die wir zur Westwood-Whisky-Society-Gründung am 30. Januar 2005 leeren wollen. Getestet hatten wir zwei extrem ähnliche Versionen aus der Brennerei Nr. 62. Beide 23jährig vom November 1979. Den mit 0,4 Vol% stärkeren werden wir dann u.a. im Januar köpfen.

Am Abreisetag stand dann „nur“ noch das morgendliche Arbeitstreffen mit Charles Maclean in seinem Hillend House aus. Zunächst mal bewunderten und probierten wir die wahrlich beeindruckende Sammlung an selbstgemachten Marmeladen und Chutneys, die sich im

Küchenschrank türmten. Doch bevor das Maclean'sche-Chutney-Küchen-Tasting zu sehr ausartete, wurden wir ins Wohnzimmer gerufen um zu arbeiten. Er hatte (wie immer) einige samples zu bewerten, z.B. die neue Fine Oak Serie von *Macallan*, die dann in den Versionen 18, 21, 25 und 30 Jahre auf den Tisch und in die Gläser kam. Bei dem 25jährigen hatten wir unsere liebe Not Charlie den im Westerwald geläufigen Begriff „Bimbos“ zu übersetzen, denn an diesen Zuckerrübensirup erinnerte uns dieser *Macallan* ganz speziell. Die Tobermory-Brennerei bringt demnächst einen 32jährigen *Ledaig* von 1972 mit Oloroso-Sherry-Finish heraus. Bei dem Tropfen hat die Nase wirklich viel zu arbeiten! Wir fanden Kohle bzw. Kohlenstaub, ein feuchtes warehouse, Fensterkit, Tapetenreste, Pökelfleisch und Walkers Chips. Ein tolles Ding! Einen der neuen Rare Malts von Diageo gab's zum Schluß, nämlich den *Royal Lochnagar* 30 Jahre von 1974. Hier war besonders hervorzuheben, dass Brand Ambassadeur "L" Oliver "L" meinte, einen Hauch von alter Bremsflüssigkeit zu erkennen.

Warum eigentlich zweimal "L"? Nun, nachdem Charlie uns an der nächsten Bushaltestelle absetzte, der Bus dann auch kam und ordnungsgemäß anhielt, schafften nur zwei das ordnungsgemäße Einsteigen. Hiermit wird offiziell bewiesen, dass vermehrter Whiskygenuss zu eingeschränktem Reaktionsvermögen führen kann. So wurde aus Oliver "L" der "lost" Oliver "L". Diese Aktion verschaffte auf der anderen Seite dem Ghostwriter Wolfgang S. aus A. und dem Verfasser einen gewissen Vorsprung, um im "Milnes of Rose Street" einige Real Ales zum Spülen dieses ganzen Whisky-Wochenendes zu genießen.

Wir sagen noch mal ein ganz herzliches Dankeschön an Sheala und Charlie, die eigentlich gar keine Zeit für uns hatten.



Conker Ein Sport für Helden und Opfer

(ein Erfahrungsbericht unseres vielerprobten Außendienstmitarbeiters Wolfgang S. aus A.)

Kennen Sie Conker? Nein?! Aber Sie kennen doch Rosskastanien? Gut! Denn um diese geht es im Folgenden. Bevor ich jedoch auf den aktuellen Anlass komme, tut eine kleine Geschichtsstunde Not.

Wir befinden uns im Oktober des Jahres "schlagmichtot" n.Chr. Nebel wallt über die sanften Täler einer englischen Grafschaft. Trägerische Ruhe liegt über einem kleinen Weiler. Das Knarren einer schweren Eichentür und das leise Quitschen ihrer mächtigen schmiedeeisernen Angeln durchdringen die Stille. Hier und da raschelt es in den goldenen Blättern, wenn eine Kastanie aus einem der alten ehrwürdigen Bäume zu Boden fällt. Eine kleine Schar unsicher wirkender Männer tritt aus der nun offenen Pforte und verlässt die schützenden Mauern des Pubs. Trinkfeste englische Helden aus einer Zeit, in der es noch keine Sperrstunde gab. Als einer von ihnen von einer fallenden Kastanie getroffen wird, verhindern

reichlich Ale und Reste der Gene von "Wilhelm the Conquerer" die Entdeckung der Schwerkraft. Was dieser Treffer in dem alkoholisierten englischen Gehirn, außer einem lauten hollen KLONG, genau auslöste, ist nicht bekannt. Man vermutet jedoch, dass es an diesem Morgen zur ersten Kastanienschlacht der Geschichte kam. Im Zuge der "militärischen" Aufrüstung hatte jemand wahrscheinlich die Idee, die Kastanien zu durchbohren und mit einer Schnur versehen als Morgensternersatz zu verwenden. Degenerationen später schlugen Sie sich noch immer. Dank diverser subtiler Lehrevorgänge verlaufen die Kämpfe nun allerdings friedlicher, außer vielleicht für die Kastanien. Und nun sind wir wieder in der Gegenwart!

Conker bedeutet also Rosskastanie. Und die Conkermeisterschaften sind die Kastanienmeisterschaften. Genauer gesagt die Meisterschaften im Zerdeppern von Kastanien. Und was bitte hat das hier im Angel's Share zu suchen? Ganz einfach! Westwood, also Olaf, Paul, Rosel und Oli sind ja bekanntlich inselverrückt. Und jeder weiß, dass die auf der Insel auch alle verrückt sind. Wenn dann im Westerwald noch mehr "Gleichgesinnte" anfangen, um die deutsche Meisterschaft im Conker zu

kämpfen, dann können Sie sich denken, welcher Whiskyhändler sein Zelt in Nauort aufschlägt, um selber die Kastanien zu schwingen!

Ich will jetzt nicht erwähnen, dass sie bei dem letzten Versuch nur Opfer der Profis waren. Stattdessen will ich sie rühmen, dass sie diesmal zwei Herren- und ein Damenteam an den Start der 4ten Deutschen Kastanienmeisterschaft brachten. Abgesehen natürlich von dem ganzen Whisky!

Die Vorrunde begann und es war bald klar, dass wir wieder nur Opfer sein sollten. Kämpfer um Kämpfer traten auf die Podeste um sich im Zweikampf zu messen. Bald war die Arena von erschlagenen Kastanien übersät und mancher Arm war blau gemustert. Im Circus johlten die Massen. Brot und Spiel! Ich selbst gehörte zu den Opferlämmern, die ganz schnell mit einer Kastanie vor den Schädel und drei schnellen Schlägen auf meine Kampfkastanie aus dem Fight geschlagen wurden. Da half auch kein 68er-Bowmore-Dope, der mir barmherzig von Oli in die Arena gebracht wurde. Nach dem ersten Durchgang waren von ursprünglich 12 WestWoodlern gerade mal Manuela, Olaf, Oli "L", Gaga und GuGl noch im Rennen.

Aber Oli "L" hatte eine neue Conkertradition begründet, indem er mir einen Whisky als Zaubertrank reichte. Whisky dem Kämpfer! Unser Erkennungszeichen: Ein Mann mit Glas auf der Bühne, das kann nur ein Sieger sein! Doch dann im Viertelfinale, oh welche Tragödie. Olaf muss gegen Gunther kämpfen. Zwei Freunde, zwei Whisky und zwei verdammte Kastanien! Stallorder!?!?!? Kein Whisky mehr für Gunther, wenn er es wagen sollte??? NEIN! Kampf bis auf die blanke Lederschnur! Drei für Olaf, drei für GuGl. Und Sieg!!! GuGl, der Kastaniator

zermalmt Olafs Kastanie! Aber was für ein hoher Preis für den Einzug ins Halbfinale.

Während ich mit einem 14yo Bruichladdich die Pause genoss, konnte ich eine interessante Diskussion über die edlen Kampfmittel verfolgen. Gut unterrichteten Kreisen nach verwenden Engländer nur Killerkastanien. Diese werden, so wurde hinter vorgehaltener Hand berichtet, bereits im Vorjahr gesammelt und über den Winter getrocknet. Dann werden Sie gebohrt. Allerdings sind die richtige Schneidegeschwindigkeit des Bohrers sowie das verwendete Schmiermittel von größter Bedeutung. Profis sollen ihre "Killer" as slow as possible bohren. Von Charles Drill dem Ersten und Letzten (*1789, +1915 vor Verdun) wird berichtet, er habe seine Sport- oder vielmehr Mordgeräte über drei Monate hinweg in einem Bad aus Leinsamenöl gebohrt. Während dieser drei endlosen Monate sollen fünf französische Hamster im Laufrad seiner Black&Hamster Bohrmaschine qualvoll verendet sein. Böse Zungen behaupten, dass keines dieser unglücklichen Tiere hätte sterben müssen, wenn er englische, also linksdrehende, Hamster und Bohrer verwendet hätte, statt der geraubten rechtslaufenden kontinentalen Tiere!

Während ich diese Informationen aufschnappte, begann der Kampf der Damen um den Dritten Platz. Manuela vs. Martina. Eine WestWoodlerin gegen Ihre Freundin. Von Kampf wollen wir jetzt besser nicht reden! Selbst den Unparteiischen viel auf, dass beide eher die Kastanien streichelten als schlugen. Ladylike erreichte Manuela den 4ten Platz der Damenwertung und setzt damit eine neue WestWood-Bestmarke!

Dann das Herrenhalbfinale! Oli "L" vs. "einen ehemaligen Weltmeister" und GuGl vs. "einen anderen Ungesetzten".



Ten Years Old

“A period of 10 years of maturing in oak casks, stored in our warehouses nestling at the foot of the mountain, ensues before we consider this fine whisky to be ready for drinking by the discerning”.

Ben Nevis Distillery (Fort William) Ltd
Lochy Bridge, Fort William PH33 6TJ.
Tel: 01397 702476 Fax: 01397 702768

Beide kämpften hart aber Oli hatte Pech! Auch sein Fight um Platz 3 endete mit einer unglücklichen Niederlage. Er hatte die besseren und schöneren Treffer, aber leider platzte immer seine Schlagkastanie. Und GuGl? Ey man! Der Kerl kommt aus dem Oberwesterwald. Der ist hart. Und seine Kastanie ist noch härter! Aufschlag des Kastaniators. Treffer - Schlag - Treffer - Schlag - Treffer! Sauber, sehr sauber und hart! Der Gegner schaut entsetzt nach seiner angerissenen Kastanie. Was denn, was denn!? Er versucht ein Zeitspiel. Drei Schläge ins Aus! Hofft auf den Gong! Und wieder GuGl! Er fixiert das Ziel. Ausholen. Schlag. „FINALE!!! Her mit dem MORTLACH!!!!“ Ist es zu glauben? WestWood hat einen Fighter im Finale! Gunther Glaeser ist zu diesem Zeitpunkt bereits Vizemeister und er will mehr!

Die Rowdys richten die Bühne fürs Finale. Die Podeste werden gestapelt, damit die Kontrahenten gut zu sehen sind. In der linken, der WestWoodEcke steht Gunther. Betreut von seinen Ergotherapeuten. Muskellockerung durch Wärmebehandlung und Massage. Innere Entspannung durch Schottlands beste Zauberge tränke. In der gegenüberliegenden Ecke steht der ehemalige Weltmeister! Der Mann, dessen Schlag mit seiner tödlichen Präzision und mit der Kraft eines Bullen schon so manchen Gegner zum Opfer degradiert hat. Er ist der Mann, dem es in der über 70ig-jährigen Geschichte der Conkerweltmeisterschaften als zweitem Nichtengländer überhaupt gelungen ist diesen Titel zu erringen.

Erwartungsvolle Stille senkt sich über die Arena. Der Herausforderer erklimmt den Ring. Jubel in der Ecke von WestWood. Dann, der Weltmeister, begeistert von seinen Anhängern empfangen. Der Unparteiische wirft die Münze. GuGl hat die Wahl! Er wird mit den Schlägen

beginnen. Langsam dirigiert er die Kastanie seines Gegners auf die optimale Höhe. Er holt aus. Zielt. Vorbei! Zweiter Schlag. Vorbei!! Ja ist das denn zu glauben!?! Aber jetzt. Volle Konzentration. Er will es wissen. Schlag und wieder Vorbei! Der Vorteil ist vertan! Oh weh, liegen da etwa die Nerven blank???

Jetzt der Champion am Schlag. Gunther wickelt sich das Leder feste um die Finger bis diese weiß werden. Er will der Wucht des Schlages unbedingt trotzen. Ausholen zum ersten Schlag. Die Kastanie saust nieder wie das Fallbeil des Schafotts. Treffer! Die Kastanie von Gunther fliegt durch die Luft. Dicht an Whiskyflaschen und Whiskytrinkern vorbei, klatscht sie an eine Betonwand. Entsetzen lähmt die WestWoodler. Ihr Kämpfer steht mit schmerzverzerrtem Gesicht sprachlos auf der Bühne. Die Kastanie hat der Wucht des Schlages oder dem Aufprall auf der Betonmauer nicht widerstanden! Sie ist gerissen! Der Champion hat alles auf eine Karte gesetzt und wie es aussieht wird er nun leicht gewinnen können. Aber auch seine Kastanie hat von dem massiven Schlag einen Riss bekommen! Wird er weiter volles Risiko gehen oder doch taktieren!?!?



Die stark angeschlagene Kastanie wird zur Bühne zurück gebracht. Das Todesurteil scheint über sie gesprochen. Halt! Der Oberschiedsrichter unterbricht das Match! Beratung unter den Unparteiischen! Gunther wird eine neue Kastanie zuerkannt! Begründung: Da nicht sicher ist, ob diese Kastanie durch den Schlag oder die Betonwand zerstört wurde und er als Haltender nicht das Schlagrisiko trägt, steht ihm eine neue Kastanie zu! Der Schlagende muss mit seiner Kastanie weiterspielen, da er die Härte des Schlages selber bestimmt hat! Oh, das ist keine schöne Situation! Der Schlag war wunderbar. Er war so kräftig, dass selbst der bärtige Oberwesterwälder ihn nicht halten konnte. Wenn das Turnier doch nur wie in England auf Rasen ausgetragen worden wäre, hätte das nicht passieren können. Für GuGI und WestWood ist das Glück jedenfalls kaum zu fassen! Der Champion weiß, was das bedeutet. Er holt zu einem neuen kräftigen Schlag aus. Er will es mit dem Mut der Verzweiflung erzwingen. Schlag! SIE IST ZERPLATZT!!!! Gunther Glaeser ist neuer Deutscher Meister im Conker!

Die Stimmung bei WestWood ist unbeschreiblich! Der neue Champion wird frenetisch gefeiert. Er scheint gar nicht zu begreifen, was er da vollbracht hat. Sein leitender Sportmediziner hat ihm einen 69er Mortlach zur Stärkung in die Hand gedrückt und den genießt er wie auch das Bad in der jubelnden Menge. Junge Frauen wollen Kinder von ihm und FLIEGT DA ETWAEIN SCHLÜPFER!?!?!?

Hiermit gebe ich ab zu Manni Malt zum Interview mit den Sieger des Turniers, Kastaniator Gunther Glaser, Kastanienmeister 2004!

MM: „Herr Glaeser, wie fühlen Sie sich nach dieser doch eher unerwarteten Meisterschaft?

GG: „Nun zunächst einmal muss ich sagen, dass sie nicht ganz unerwartet kam, denn...“

MM: „Haben sie etwa trainiert?“

GG: „Nun, ich bin ja nur die Höhenluft des oberen Westerwaldes gewohnt und da war ich mir nicht sicher, wie es denn hier in den Niederungen klappt.“

MM: „Soll das heißen Sie waren im Tiefenlager!?“

GG: „Ja, ich war am Donnerstag bei meinen Trainern im Rheintal und wir haben intensiv Videomaterial vergangener Weltmeisterschaften gesichtet und anschließend bei isotonischen Getränken schottischer Herkunft diverse Schlagtechniken besprochen.

MM: „Aber es war rein theoretischer Art?“

GG: „Nein, der Whisky war praktisch!“

MM: „War das Ihre ganze Vorbereitung???“

GG: „Natürlich nicht! Gestern Abend habe ich dann von meinem Trainer eine Kastanie an einer Schnur in die Hand gedrückt bekommen.“

MM: „Und dann haben Sie intensiv trainiert?“

GG: „Nein, wir sind essen gegangen und anschließend meinte der Trainer noch einige schottische Dehnübungen mit mir machen zu müssen.“

MM: „Herr Glaeser, wir danken für dieses Gespräch und geben hiermit zurück zu Westwood!“



Was geschah denn eigentlich nach
Islay.....
(lassen wir den Paul sprechen)

Nachdem wir Islay verlassen hatten, führte uns der Weg an der Ostküste entlang nach Oban. Der Besuch der Oban-Distillery war natürlich Pflicht, aber auch die Stadt war ein Besuch wert.

Weiter ging die Fahrt am nächsten Morgen über Fort Williams, wo wir kurz die Ben Nevis Distillery aufsuchten. Der Ben Nevis war aber leider wie fast immer in Nebel gehüllt.

Über Urquhart Castle am Loch Ness erreichten wir Inverness. Hier bezogen wir ein kleines B&B, das wir schon aus vergangenen Besuchen kannten. Es lag direkt an dem Fluß und sorgte so für eine ruhige Nacht mitten in der Stadt. Der nächste Morgen hatte wieder Großes zu bieten, die Glen Ord Dist. und Malting. Nach einer herzlichen Begrüßung durch Barbara führte uns Hamish Bunker zur Malting-Anlage.



Die Glen Ord Malting ist doppelt so groß wie die von Port Ellen mit 18 Trommeln. Ein besonderes Highlight war die Fahrt mit dem Aufzug auf das über 100 Fuß hohe Dach der Malting-Anlage. Von hier hatte man einen berausenden Blick über die gesamte Brennerei. Wieder unten angekommen führte uns der Weg in die Distille. Unterwegs trafen wir auch Eric Walker, einen Kollegen von Hamish, der keine große Begeisterung für unser geliebtes Islay aufbringen konnte. Sein Kommentar zu Islay war sehr kurz: Alcatraz !!! Die Besichtigung endete mit einem üppigen Tasting an der Bar mit Hamish. Nach dem Genuß von mehreren Whisky's und 3 Stunden später mussten wir unsere Fahrt Richtung Süden wieder aufnehmen.

Das Ziel war Elgin, und hier besonders Gordon and MacPhail. Ein Kult-Shop mitten im Zentrum wo sich ein Besuch immer lohnt. Nur für ein Foto suchten wir am Rande von Elgin die Linkwood Distillery. Dort angekommen wurden wir sofort in die Brennerei eingeladen und hatten eine spontane und ausführliche Führung.

Die weitere Fahrt führte uns über die Spey-Mündung nach Pennan und dessen berühmter Telefonzelle, die im Film "Local Hero" eine Hauptrolle neben Burt Lancaster spielte (der Film wäre ja vielleicht eine gute Idee für einen Whisky-Abend, wenn ja bitte mal melden). Nachdem wir diesen Ort der Filmkultur verlassen hatten war das nächste Ziel Peterhead.

Nachdem ein B&B gefunden war, ging die Suche nach dem Abendessen los. Im Palace



Hotel fanden wir endlich ein gutes Essen und etwas zum Trinken. Die Hotel-Bar lud uns dann auch noch zu einigen Pint's ein. Die im Nebenraum stattfindende Hochzeit bescherte uns dazu auch noch eine Pipe-Band. Nach einem Frühstück, was pro Person für 2 hungrige Ölarbeiter gereicht hätte, führte uns der Weg an der Ostküste entlang über Aberdeen nach Edinburgh.

Nachdem wir uns vom Calton Hill einen Blick über die Stadt erlaubt hatten, führte uns der Weg zu vielen weiteren Besichtigungen in die Stadt. Der Tag endete natürlich in der SMWS mit einigen hervorragenden Dram's am offenen Kamin. Leider mussten wir am nächsten Tag über Glasgow und Ayr nach Prestwick zurück fahren. Wo wir dann nach Hahn zurückfliegen durften.



The Beating of The Drums and The Skirl of The Pipes Teil 2

2. The 1st Royal Tank Regiment

Das Regiment entstand 1939. Im Oktober 1993 wurde es mit dem 4th Royal Tank Regiment zusammengelegt und formierte sich neu als 1st Royal Tank Regiment. Die schottischen Traditionen des 4RTR wurden übernommen, darunter u.a. die Pipes and Drums. Typisch für alle Einheiten des Royal Tank Regiment ist die schwarze Farbe, die insbesondere bei den Uniformen deutlich wird.

Piper und Drummer tragen Kilts und Plaids im Hunting Rose of Kilravock Tartan sowie schwarze Jacken. Piper verwenden als Kopfbedeckung das Glengarry mit einer schwarzweißen Hahnenfeder und Drummer das Feather Bonnet mit einer roten Feder.

Das Regimentsabzeichen ist ein früher Tank (Panzer) aus der Zeit des 1. Weltkriegs, der von einem Kranz aus

Lorbeeren umgeben ist. Darüber sitzt eine Krone und unter dem Tank der Schriftzug Fear Naught. Das Motto des Regiments ist Fear Naught und bedeutet „Ich fürchte Niemanden“. Das Regimentshauptquartier ist in Wareham, Dorset und rekrutiert wird u.a. in ganz Schottland. Regimentsmärsche sind „My Boy Willie“ und „Royal Tank Regiment“.

3. The Scots Guards

Im Jahre 1641 kam es in Irland zu einer Rebellion der irischen Bevölkerung gegen schottische Siedler in der Provinz Ulster. Da es keine stehenden Truppen vor Ort gab, welche die Siedler hätten schützen können, befahl König *Charles I.* die Aufstellung eines schottischen Regiments, das vom englischen Parlament bezahlt werden sollte.

Am 16. März 1642 gründete *Archibald, der 1. Marquis of Argyll* ein königliches Regiment mit 1500 Mann. Das Regiment kämpfte sechs Jahre in Ulster, zum Schutze der schottischen Siedler, gegen die irischen Rebellen und kehrte erst 1649 fest nach Schottland zurück. Inzwischen war es bekannt unter dem Namen „The Irish Companies“. König *Charles II.* nahm das Regiment als seine „Lyve Guard of Foot“ in den Dienst und verlieh dem Regiment am 22. Juli 1650 neue Fahnen.

Von diesem Tag an waren die Scots Guards auf fast allen Kriegsschauplätzen vertreten, bei denen die britische Armee in Aktion trat. Heute sind sie Teil der königlichen Garde und gehören zur Guards Division.

Die Musiker der Band tragen die typische Gardeuniform mit roten Jacken, dunkelblauen Hosen und einer schwarzen Bärenfellmütze ohne Feder. Die Drummer des Corps of Drums und der Pipes and Drums verwenden eine ähnliche Uniform,

nur befinden sich auf der Jacke zusätzlich noch weiße Litzen. Die Piper tragen Kilts und Plaids im Royal Stewart Tartan sowie ein Feather Bonnet mit einer rot-blauen Feder (rot und blau ist die Erkennungsfarbe der königlichen Garde Guards Division).

Das Regimentsabzeichen ist der Stern des Order of The Thistle und das Regimentsmotto lautet Nemo me impune lacessit (Niemand kann mich ungestraft herausfordern). Das Regimentshauptquartier befindet sich in den Wellington Barracks in London und rekrutiert wird in ganz Schottland und auch in Nordengland. Die Regimentsmärsche sind „Hielan' Laddie“ und „The Garb of Old Gaul“.

4. The Royal Scots (The Royal Regiment)

Die Royal Scots sind das älteste Linieninfanterieregiment der britischen Armee und eines der wenigen Regimenter, welches noch nicht mit anderen zusammengelegt wurde.

Die Royal Scots wurden 1633 durch *Sir John Hepburn* gegründet, um in Frankreich zu kämpfen. Ihre erste Kriegsauszeichnung (Battle Honour = wird sowohl auf der Regimentsfahne, wie auch auf den Trommeln vermerkt) erhielten sie für die Schlacht von Tanger, wo sie von 1680 bis 1683 kämpften. Aufgrund ihrer Tapferkeit verlieh man ihnen den Titel The Royal Regiment of Foot.

1983 wurde HRH (Her Royal Highness = Ihre königliche Hoheit) *Princess Anne* zum Ehrenoberst ernannt.

Ein Spitzname des Regiments lautet „Pontius Pilatus Bodyguard“, weil die Royal Scots schon so lange existieren.

Die Piper tragen Kilts sowie Plaids im Royal Stewart Tartan und die Drummer

verwenden Trews (Hosen = ein Erkennungsmerkmal der Regimenter aus den Lowlands) sowie Plaids im Hunting Stewart Tartan. Als Kopfbedeckung findet bei beiden das Glengarry (ein in der Mitte gefaltetes Bonnet, hat Ähnlichkeit mit dem „Schiffchen“) mit einer schwarzweißen Hahnenfeder Verwendung.

Das Regimentsabzeichen ist der Stern des Order of The Thistle. In der Mitte des Sterns befindet sich St. Andrew mit dem Kreuz und darunter der Schriftzug The Royal Scots. Das Regimentsmotto lautet Nemo me impune lacessit (Niemand kann mich ungestraft herausfordern) und das Hauptquartier ist im Castle in Edinburgh. Rekrutiert wird in Edinburgh, The Lothians und Peebleshire. Die Regimentsmärsche sind „Dumbarton`s Drums“ und „The Garb of Old Gaul“.

5.The Royal Highland Fusiliers (Princess Margaret`s Own Glasgow and Ayrshire Regiment)

Das Regiment wurde 1959, durch die Zusammenlegung der Royal Scots Fusiliers und der Highland Light Infantry (City of Glasgow Regiment) aufgestellt. Die Ursprünge gehen allerdings bis in das Jahr 1678 zurück.

Trotz des Namens ist das Regiment offiziell keine Truppe aus dem Hochland, sondern wird den Lowlandregimentern zugeordnet.

Die Royal Highland Fusiliers sind das einzige schottische Regiment das den Titel „Füsiliere“ trägt.

Piper und Drummer tragen Kilts und Plaids im Dress Erskine Tartan (Earl of Mar`s). Die Piper verwenden ein Glengarry mit einer schwarzweißen Hahnenfeder und die Drummer ein Feather Bonnet mit einer weißen Feder. Eine Besonderheit stellt der Drum Major dar, der Trews im MacKenzie Tartan und eine schwarze Bärenfellmütze

mit weißer Feder trägt.

Das Regimentsabzeichen hat eine flammende Granate als Hintergrund. Darauf befindet sich das Monogramm HLI (Highland Light Infantry) und darüber eine Krone. Das Regimentsmotto lautet Montis insignia calpe (Das Wappen des Felsen von Gibraltar) und das Hauptquartier ist in der 518 Sauchiehall Street in Glasgow. Rekrutiert wird in der City of Glasgow sowie in Ayrshire. Regimentsmärsche sind „Hielan` Laddie“, „Blue Bonnets are Over The Border“ und „My Home“.

6.The Lowland and Highland Bands of The Scottish Division

Die Lowland Band vertritt die Lowlandregimenter und ist dementsprechend uniformiert. Die Musiker tragen rote Jacken, Trews und Plaids im Black Watch Tartan und Kilmarnock Bonnets.

Die Highland Band vertritt die Hochlandregimenter. Die Musiker tragen ebenfalls rote Jacken, Kilts und Plaids ebenfalls im Black Watch Tartan und Feather Bonnets mit weißroter Feder.

Die Musiker gehören zum Corps of Army Music und aus diesem Grund wird in beiden Bands der Regimentsmarsch des Corps verwendet, nämlich „The Minstrel Boy“.

7.The King`s Own Scottish Borderers

Das Regiment wurde am 19. März 1689 von *David Leslie*, dem *3rd Earl of Leven*, aufgestellt. Es kämpfte des öfteren auf der Regierungsseite gegen die rebellierenden Schotten. Inoffiziell wurde das Regiment auch das „Edinburgh Regiment“ genannt. Damals wie heute ist es als reines

Lowlandregiment einzuordnen und gehört, wie die Royal Scots, zu den wenigen Regimentern, die noch nicht mit anderen Verbänden zusammengelegt wurden.

Die Kilts und Plaid der Piper sind im Royal Stewart Tartan, die Trews und Plaids der Drummer sind im Leslie Tartan. Piper verwenden ein Glengarry mit schwarzweißer Hahnenfeder und Drummer ein Kilmarnock-Bonnet (ähnlich einem Baret, nur wesentlich steifer) mit gleicher Feder.

Das Regimentsabzeichen hat in der Mitte das Edinburgh Castle vor dem Hintergrund des St. Andrew's Cross. Um die Burg herum ist kreisrund der Schriftzug King's Own Scottish Borderers, eingefasst von zwei Regimentsmottos. Das alles wird von einem Kranz aus Disteln eingefasst und die Spitze des Abzeichens bildet eine Krone mit einem Löwen darüber.

Das Regiment verfügt über drei Mottos: Nisi Dominus frustra (Alles ohne Gott ist nutzlos), In veritate religionis confido (Ich vertraue der Wahrheit des Glaubens) und Nec aspera terrent (Auch Schwierigkeiten schrecken nicht ab)

Das Regimentshauptquartier befindet sich in Berwick-upon-Tweed in Northumberland und rekrutiert wird in den Borders, Dumfries und Galloway (Berwickshire, Selkirkshire, Roxburghshire, Wigtownshire und Lanarkshire).

Regimentsmärsche sind „Blue Bonnets are Over The Border“ und „The Borderers“.

8.The Black Watch (Royal Highland Regiment)

Die Black Watch sind das älteste Hochlandregiment und stammen

ursprünglich von den Independent Highland Companies ab, die eingesetzt wurden, um das Hochland zu befrieden. Diese Kompanien wurden von den Schotten „Am Freiceadan Dubh“ (The Black Watch = Die schwarze Wache) genannt, während man das reguläre Militär als „Saighdearan Dearg“ (Red Coats = Rot-Jacken) bezeichnete.

Der Name Black Watch kommt daher wahrscheinlich zum einen vom dunklen Tartan der Kilts und Plaids, zum anderen von der ursprünglichen Wachaufgabe der Kompanien.

Ehrenoberst des Regiments war *HM The Queen, The Queenmother*.

Kilts und Plaids der Piper sind im Royal Stewart Tartan, die der Drummer im Black Watch Tartan. Drummer verwenden rote Jacken. Alle beide tragen Feather Bonnets mit roter Feder.

Das Regimentsabzeichen ist der Stern des Order of The Thistle. In der Mitte befindet sich St. Andrew mit dem Kreuz und darum das Regimentsmotto, umgeben von Disteln. Oben auf dem Schriftzug sitzt eine Krone und unter diesem eine Sphinx. Auf den Balken des Kreuzes befinden sich die Schriftzüge Black Watch und Royal Highlanders. Das Motto des Regiments ist Nemo me impune lacessit (Niemand kann mich ungestraft herausfordern) und das Regimentshauptquartier befindet sich im Balhousie Castle in Perth. Rekrutiert wird in Tayside (Perthshire and Angus) und Fife. Die Regimentsmärsche sind „Highland Laddie“, „My Home“ und „Highland Cradle Song“.



Blanton's

A Family Affair



Introduced to the public twenty years ago, the original single barrel bourbon is still crafted in the time-honored tradition established by Colonel Albert B. Blanton.

www.blantonsbourbon.com

Blanton's is a product of the USA. Photo of Colonel Albert B. Blanton courtesy of the Kentucky Historical Society, Special Collections & Archives